

PIO CARONI

«Privatrecht»:
Eine sozialhistorische
Einführung

Verlag Helbing & Lichtenhahn
Basel und Frankfurt am Main 1988

Inhaltsverzeichnis

	Seiten
Literaturverzeichnis	10
Abgekürzt zitierte Quellen und Zeitschriften	15
Vorwort	17
§ 1 Rechtszersplitterung und Rechtseinheit in der Geschichte	25
I. Eine überlieferte Auffassung und ihre Grenzen	25
1. Die überlieferte Auffassung	25
2. Ein Volk, das lange keine Rechtseinheit wollte	26
3. Die Juristen zwischen extremen Auffassungen	29
4. Auf der Suche nach einer neuen Standortbestimmung	30
§ 2 Der Kampf für Rechtseinheit im XIX. Jahrhundert	33
I. Rechtseinheit im Ancien Regime	33
II. Die Entwürfe der Helvetik	34
III. Die kantonalen Kodifikationen der Regenerationszeit	35
1. Kodifikation als Postulat der Regeneration	35
2. Die drei Gruppen der kantonalen Kodifikationen	35
3. Einige kritische Bemerkungen zu dieser Einteilung	36
IV. Etappen der Vereinheitlichung auf Bundesebene	30
1. Die Gesetzgebungskompetenz des Bundes	38
2. Die allmähliche Ausbildung eines einheitlichen Privatrechts	38
V. Der soziale Hintergrund: Eine sich wandelnde Gesellschaft und ihre Erwartungen	40
1. Die Gesellschaft der industriellen Revolution	40
2. Recht und Gesellschaft	41
3. Vom Wunsch nach Vereinheitlichung des Privatrechts	43
4. Von der partiellen zur ausschliesslichen Kompetenz	44
5. Vereinheitlichung und Erneuerung des Privatrechts	45
VI. Der lange Weg zu einer verzögerten Vereinheitlichung	46
1. Das Auseinanderklaffen von rechtlicher und wirtschaftlicher Entwicklung	46
2. Eine methodische Bemerkung	47
3. Die Bedrohung der Souveränität	48
4. Vom Leidensweg der Romands	49
5. Was die demokratische Verfassung vermochte	51
§ 3 Zur Geschichte des Kodifikationsbegriffes	53
I. Einige Kodifikationsbegriffe	53
1. Einleitung	53
2. Kodifikation als Gesetzbuch	53
3. Kodifikation als vollständiges Gesetzbuch	54
4. Kodifikation als Rechtsvereinheitlichung	54

	Seiten
II. Kodifikation als Rechtseinheit	55
1. Die technisch-systematische Vereinheitlichung	55
2. Die räumliche Vereinheitlichung	56
3. Die soziale Vereinheitlichung	56
4. Die doppelte Geschichte dieses Begriffes	57
III. Fragmente einer Begriffsgeschichte	58
1. Der humanistische Beitrag	58
2. Die Zeit des Naturrechts	59
3. Der aufgeklärte Absolutismus	59
IV. Die soziale Geschichte oder die Folgen der bürgerlichen Revolution	62
1. Feudales und bürgerliches Recht	62
2. Abstraktion und Entstofflichung	64
3. Die Bedeutung der materiellen Ungleichheit	66
4. Zum weiteren sozialhistorischen Hintergrund	67
V. Das Umfeld der Kodifikation	68
1. Kodifikation und Sondergesetzgebung	69
2. Kodifikation und Verfassung	69
3. Kodifikation und gemeines Recht	71
4. Kodifikation und Rechtserneuerung	73
§ 4 Vom preussischen Landrecht zur Dekodifikation	77
I. Das Allgemeine Landrecht Preussens von 1794	77
1. Einleitung	77
2. Ein Gesetzbuch der Kompromisse	77
3. Die ausgebliebene territoriale Vereinheitlichung	78
4. Das Gesetzbuch eines Ständestaates	79
5. Das eigenständige Recht des Gesetzbuches	79
II. Der Code civil von 1804	80
1. Tradition und Erneuerung	80
2. Eine Forderung des «tiers Etat»	81
3. Ein Gesetzbuch der Bourgeoisie	82
4. Ein Gesetzbuch mit vielen Gesichtern	83
III. Das österreichische ABGB von 1811	86
1. Das bürgerliche Gesetzbuch eines Ständestaates	86
2. Die Verwirklichung des kantischen Naturrechts	87
3. Ein Gesetzbuch des wirtschaftlichen Individualismus	88
IV. Das schweizerische Zivilgesetzbuch	90
1. Einleitung	90
2. Das selbstbewusste Gesetzbuch	91
3. Eine Kodifikation des sozialen Privatrechts	92
4. Einige kritische Überlegungen	93
5. Eine volkstümliche Kodifikation	95
V. Von der Dekodifikation	96
1. Die Aushöhlung des Gesetzbuches	96
2. Eine rückläufige Bewegung	97
3. Dekodifikation in der Schweiz?	98

	Seiten
§ 5 Öffentliches und Privatrecht - Eine grundsätzliche Dichotomie	101
I. Einleitung	101
1. Eine grundsätzliche Zweiteilung	101
2. Eine zugleich historische und umstrittene Zweiteilung	102
3. Oder doch eine apriorische Zweiteilung?	103
4. Erste historische Feststellungen	104
5. Aussicht	106
II. Politische und soziale Geschichte der Dichotomie	107
1. Die absolutistische Rückeroberung der Souveränität	107
2. Unterwegs zur modernen Dichotomie	108
3. Politische und soziale Ziele bürgerlicher Revolutionen	110
4. Vom Sinn der Spaltung	111
5. Die Spaltung des Menschen	113
6. Die Spaltung des Rechts	114
III. Die Dichotomie in der Praxis des XIX. Jahrhunderts	114
1. Einführung	114
2. Autonomes Privatrecht und Kodifikation	115
3. Eine wissenschaftliche Lehre des autonomen Privatrechts	116
IV. Zur Erstarrung der Dichotomie im XIX. Jahrhundert	118
1. Die Entstehung der sozialen Frage	118
2. Die ausgebliebene Reaktion der Juristen	119
3. Zu einigen Folgen dieser Erstarrung	121
4. Die radikale Strategie sozialistischer Juristen	123
§ 6 Staat und Gesellschaft in der Schweiz des XIX. Jahrhunderts	125
I. Einleitende Bemerkungen	125
1. Ziele dieser Darstellung	125
2. Die Realität eines demokratischen Staates	125
II. Erste Bilder	126
1. Der Ausfall der garantistischen Funktion	126
2. Die Relativierung der Grundrechte	128
3. Die unvollständige Entstofflichung des Privatrechts	129
4. Nochmals zum Doppelleben der Eidgenossen	130
5. Zusammenfassung und Ausblick	132
III. Vom Laisser faire zur Staatsintervention	132
1. Einleitung: Der fließende Übergang	132
A. Die Gründungszeit (1848-1874), sei, das liberale Zeitalter	133
1. Staat-Gesellschaft: Trennung und Unterscheidung	133
2. Belege zur liberalistischen Einstellung	134
3. Signale staatlicher Präsenz	136
B. Die Zeit nach 1874, sei, der Übergang zum Interventionismus	138
1. Einige wichtige Ereignisse	138
2. Die Absage an das Manchestersystem	140
3. Vom sozialmotivierten Interventionismus	141
4. Strukturhaltender Interventionismus	145

	Seiten
IV. Die Anziehungskraft des demokratischen Modelies in der Gestaltung der Gesellschaft	146
1. Eine diskretere Präsenz des Staates	146
2. Allgemeines Privatrecht und Demokratie	147
3. Welche Demokratie?	150
4. Sonderprivatrecht und Demokratie	152
5. Zusammenfassung	154
§ 7 Zivilrecht und Handelsrecht - Geschichte einer sekundären Dichotomie	157
I. Auf der Suche nach einem Unterscheidungskriterium	157
1. Einleitung	157
2. Gründe der heutigen Unterscheidung	157
3. Die Tücken der Dogmatik	159
4. Eine geschichtsbewusstere Abgrenzung	160
II. Das mittelalterliche Handelsrecht: Das ius mercatorum als Klassenrecht	162
1. Der Aufstieg städtischer Kaufleute	162
2. Die Ausbildung eines ius mercatorum	163
3. Das ius mercatorum als Klassenrecht	164
III. Das staatliche Handelsrecht des Absolutismus	165
1. Konvergenz im Zeichen des merkantilistischen Programmes	165
2. Die Entstehung des staatlichen Handelsrechtes	166
3. Das subjektive Recht von Untertanen	167
IV. Handelsrecht im XIX. Jahrhundert	168
1. Die Duplikation der Gesetzbücher: Der Code de commerce von 1808	168
2. Vom subjektiven zum objektiven Handelsrecht?	169
3. Das Recht einer ungeliebten Minderheit	172
4. Die Verselbständigung des Handelsrechts bzw. die Entstehung autonomer Handelsgesetzbücher	175
5. Die Kommerzialisierung des Zivilrechtes und die Lehre vom Code unique	179
6. Zurück zum Code unique: Der italienische Codice civile von 1942	180
§ 8 Zivil- und Handelsrecht in der Schweiz des XIX. Jahrhunderts	183
I. Die Dichotomie im kantonalen Recht	183
1. Code civil und Code de commerce	183
2. Code unique	183
II. Zivil- und Handelsrecht auf eidgenössischer Ebene	184
1. Der Entwurf eines Handelsgesetzbuches von 1864	184
2. Das Obligationenrecht von 1881	185
3. Das Obligationenrecht von 1911	186
III. Zu den Gründen der unitarischen Option	186
1. Eine fortschrittliche Lösung	187
2. Eine unkomplizierte und praktische Lösung	187
3. Eine demokratische Lösung	188
4. Würdigung	189

	Seiten
5. Die Kommerzialisierung des Zivilrechts als typisch eidgenössische Erscheinung	190
6. Eine demokratische Gesellschaft von Kaufleuten	191
7. Ideologie und Realität bzw. Verallgemeinerung und Privilegierung	192
8. Die Ausbildung kaufmännischen Sonderrechtes	193
9. Eine Schlussbetrachtung	194